



ev KINDERHEIM
JUGENDHILFE

Herne & Wanne Eickel

Mädchenwohngruppe

Haltern am See

1. Kurzkonzept

Die Ev. Kinderheim Jugendhilfe Herne & Wanne-Eickel gGmbH hat in der Vergangenheit viele Antworten und Modelle für Jugendliche in besonderen Lebenssituationen gefunden. Die Leitung und Mitarbeiter aus der Intensivmädchenwohngruppe „Villa“ des Kinderheims Herne haben festgestellt, dass gerade die jüngeren Mädchen ein besonderes Angebot mit einer hohen Beziehungsdichte benötigen. Diese besondere intensivpädagogische Maßnahme versteht sich grundsätzlich als pädagogisches Angebot. Die Mädchenwohngruppe bietet Platz für vier Mädchen, die unter anderem gemäß §27ff, insbesondere §34 bzw. und §35a SGB VIII in die Wohngemeinschaft Aufnahme finden. Konzipiert ist die Gruppe für Mädchen, die durch besondere Verhaltensweisen aufgefallen sind. Wir bieten eine sehr hohe Betreuungsdichte (5,5 Mitarbeiter auf 4 Mädchen), die es ermöglicht, auf individuelle Fragestellungen eine Antwort zu geben. Zusätzlich bestehen bei diesen Kindern und Jugendlichen häufig multifaktorielle Entwicklungsstörungen sowie Wahrnehmungsschwierigkeiten im sozialen, kommunikativen und interpersonalen Bereich. Diese können unter anderem die Störung des Sozialverhaltens, Bindungsstörungen, Anpassungsstörungen mit desintegrativer und dissozialer Richtungsweisung, allgemeine Gewaltbereitschaft, sexuell auffälliges Verhalten u.v.a. sein. Durch einen klar strukturierten Alltag, welcher bestimmt ist von Identitätsarbeit, Gewaltprävention, pädagogisch-traumaorientiertem Arbeiten und einem Tagesstrukturplan mit verhaltensmodifizierten Elementen wird den Mädchen ein Angebot gemacht, in dem sie sich positiv entwickeln können. Das Team setzt sich aus qualifizierten PädagogInnen/ErzieherInnen zusammen. Die Teamberatung der intensivpädagogischen Mädchenwohngruppe wird von einem erfahrenen Erziehungsleiter des Ev. Kinderheims Herne gewährleistet.

2. Lage der Einrichtung

Für dieses spezielle Hilfeangebot bewohnen wir ein schönes Reihenendhaus in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet in Haltern am See. Für jedes Mädchen gibt es ein eigenes Zimmer. Darüber hinaus stehen Gruppenräume, ein Raum für die Nachtbereitschaft der Mitarbeiter, sowie mehrere Bäder und eine Küche zur Verfügung. Wir achten bei der Ausstattung und Möblierung der Räume auf ein angemessenes pädagogisches Milieu. Der große Wohn-Esszimmerbereich bietet einen Zugang zu einer Veranda und einem kleinen Garten. Die Zimmer liegen in der ersten Etage und dem Dachgeschoss.

3. Zielgruppe / Aufnahmealter

Die intensivpädagogische Wohngemeinschaft richtet sich an Mädchen ab 7 bis 14 Jahren, die aufgrund komplexer Probleme und unterschiedlicher Bedürfnisse eine individuelle Betreuung benötigen. Ebenso benötigen sie einer intensiven Zuwendung in einem entwicklungsfördernden Lebensumfeld außerhalb der Familie. Wir bieten einen hohen Betreuungsrahmen mit einer geringen Platzanzahl.

Indikatoren sind:

- Selbstverletzendes Verhalten
- Verzerrte Körperwahrnehmung
- Dissoziative Verarbeitungs-/Verhaltensmuster

- Verhaltensauffälligkeiten (aggressiv, unkonzentriert, distanzlos, sexualisiert etc.)
- In vielen Bereichen entwicklungsverzögert und beeinträchtigt
- Physisch, psychisch und emotional verwaorlost oder davon bedroht
- Ängstlich und schutzbedürftig (Missbrauchs- und/oder Misshandlungserfahrung)
- Ambivalent, gefühlsbelastet und desorientiert (familiäre Konflikte und Aggressionen)

4. Aufnahmeprozess

Eine Unterbringung in die intensivpädagogische Wohngemeinschaft, die geprägt wird von einem hohen Maß an professioneller Beziehungsgestaltung und Bezugsdichte, bedarf eines sorgfältigen und nachhaltigen Aufnahmeprozesses von klärender Vorbereitung und Entscheidungsfindung. Die schriftliche Anfrage formuliert den Hilfebedarf aus Sicht des Jugendamtes (Indikation, strukturelle Bedingungen, pädagogisches Setting, psychologischer Bedarf, zeitlicher Rahmen der Hilfeleistung etc.). Die Berichte, Gutachten, Urteile etc. werden von den pädagogischen Mitarbeitern der Wohngruppe, der Leitung und ggf. unter Hinzuziehung anderer Fachdisziplinen bearbeitet. Vor der Aufnahme findet ein Gespräch statt, das zur Information des Mädchens und der Eltern dient. Das Kind/ Die Jugendliche und die Eltern werden hier ausführlich über die Rahmenbedingungen, die Aufnahmevoraussetzungen, das Hilfeangebot, die bisherigen Erfahrungen mit der pädagogischen Hilfe und den zeitlichen Ablauf der Hilfe informiert. Den Mädchen sollen Informationen gegeben werden, die ihnen eine Möglichkeit der Entscheidung geben.

5. Förderziele

Unser zentrales Ziel der Arbeit ist es, nicht funktionsfähige Verhaltensmuster durch sozial angemessene Handlungsmöglichkeiten zu ersetzen. Dazu ist eine Stabilisierung im Alltag notwendig.

Die Mädchen erfahren hier:

- Pädagogisch-traumaorientiertes Arbeiten (körperliche, soziale und psychische Stabilisierung)
- Identitätsbildende Körperarbeit
- Überschaubare und klare Rahmenbedingungen
- Intensive und dauerhafte emotionale Zuwendung
- Schützende Geborgenheit im vertrauten Rahmen
- Förderung und Unterstützung im Lern-/Leistungsbereich
- Förderung der Selbständigkeit
- Intensive Beziehungsangebote

Für die Mädchen zu erreichende Ziele sind u.a.:

- Erwerb von sozialen und emotionalen Fähigkeiten/Kompetenzen
- Innere Kontrollinstanzen entwickeln
- Kommunikationskompetenzen erlernen
- Positive Freizeit-/Arbeitskompetenz schaffen
- Selbständigkeit

Neben der Devianz und Delinquenz bei Mädchen besteht zusätzlich eine Vielzahl weiterer sozialer Probleme. Dies berücksichtigen wir in unserer Arbeit und in der Alltagsgestaltung. Oft müssen wir unsere Förderungen mit den elementarsten Grundlagen beginnen:

- Aufbau und Entwicklung allgemeiner sozialer Fähigkeiten
- Einüben von lebenspraktischen Fähigkeiten
- Entwicklung und Förderung sozialer Alltagsfähigkeiten
- Aufbau von Tagesstruktur
- Entwicklung und Steigerung von Selbstvertrauen und Selbstwert
- Entwicklung und Förderung der Beziehungsfähigkeit
- Entwicklung und Förderung positiver Ressourcen
- Entwicklung realistischer Lebensperspektiven
- Aufbau einer positiven körperlichen Selbstwahrnehmung
- Förderung von Kommunikationsmöglichkeiten
- Konflikt- und Krisenbewältigung
- Entwicklung realistischer Perspektiven für Schule, Ausbildung, Arbeit usw.

Diese Elemente sollen den Mädchen den Halt bieten, den sie für ihre weitere Entwicklung hin zu einer eigenständigen Lebensführung benötigen.

6. Methoden

Unsere Förderung geschieht in kleinen, überschaubaren Schritten. Methoden dieser Förderung sind:

- Kontrolle/Struktur im Alltag
- Familienaktivierung nach dem SIT Modell
- Traumapädagogik
- Motopädagogik / Erlebnispädagogik / Sport als grundlegende Elemente der Arbeit
- Im Einzelfall tiergestützte Pädagogik (ggf. Zusatzleistung)
- Entspannungsübungen
- Mentorensystem
- Soziale Gruppenarbeit/ Kompetenztraining
- Verhaltenstherapeutische Elemente
- Einzelförderung (sprachlich, schulisch, emotional)
- Gruppenpädagogische Angebote

Freizeitgestaltung

Die Gruppe gestaltet Freizeit, indem sie Interessantes im Alltag anbietet und entdeckt. Im Vordergrund steht nicht das ausschließlich unterhaltende Versorgen und Eingehen auf Bedürfnisse und Erwartungshaltungen der Mädchen. Vielmehr geht es unter den Prämissen persönlicher Entfaltung und Integration um eine sinnvolle und positive Gestaltung zeitlicher Freiräume. Handlungs- und erlebnisorientiert bieten sich vielfältige Möglichkeiten, interessante Höhepunkte in den Alltag zu integrieren und Begegnungsfelder zu schaffen, die im gemeinsamen Tun weitgehend konfliktfrei und entlastend sind. Die aktive Teilnahme am gemeinschaftlichen Leben findet in strukturierten Angeboten (Tages- und Wochenendangeboten, Freizeitmaßnahmen in Ferien und Urlaubszeiten, themenzentrierten und kreativen Beschäftigungen) statt.

Familien- und Elternarbeit

Wir gehen davon aus, dass die Mädchen in ihrer Problemstellung Symptomträgerinnen von dysfunktionalen Systemen sind. Aufnahme und Betreuung in der intensivpädagogischen Wohngemeinschaft sind ein Ergebnis unbewältigter Krisen und erzieherischer Überforderung in der elterlichen Familie. Im Selbstverständnis des SIT-Ansatzes möchten wir auch erreichen, dass (wenn es im Einzelfall pädagogisch sinnvoll ist und unter jeweiliger Berücksichtigung von Alter und Entwicklungsstand) das Kind/ die Jugendliche sich mit seiner/ihrer familiären Biographie auseinandersetzt. Der SIT-Ansatz (Systemische Interaktionstherapie und Beratung) erklärt Auffälligkeiten und Probleme von Kindern und Jugendlichen als Ausdruck von Rollenzuweisungen und Beziehungsstörungen im Familiensystem. Mit Methoden des SIT-Modells und der entsprechenden Haltung werden Eltern unterstützt problemlösende Interaktionsformen zu entwickeln und umzusetzen. Durch eine enge pädagogische Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten wollen wir eine positive Veränderung in familiären Beziehungsmustern entwickeln. Als grundsätzliche Intervention soll die Herkunftsfamilie als Bezugssystem für das Mädchen soweit und solange wie möglich verantwortbar erhalten bleiben. Eine verbindliche und regelmäßige Einbeziehung der Eltern in den pädagogischen Prozess ist gewollt.

Inhalte von Familienarbeit sind u.a.:

- Findung von gemeinsamen Zielsetzungen und Verbindlichkeiten
- Transparenz und Informationsaustausch
- Bewältigung ambivalenter Einstellungen zur Maßnahme
- Umgang mit Verlust- und Trennungsängsten
- Entwicklung von zufriedenstellenden Begegnungsformen und Perspektiven
- Begleitung/Unterstützung bei Rückführung des Mädchen/der jungen Frau in die Herkunftsfamilie

Schulische Eingliederung

Die intensivpädagogische Maßnahme strebt eine möglichst reguläre und ortsnahe Einbindung in Schulen, unter Berücksichtigung individueller Ressourcen und realistischer Machbarkeit an. Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewältigung dieser Schwierigkeiten ist eine intensive Kooperation mit den LehrerInnen und eine verbindliche und Einbeziehung der Sorgeberechtigten.

7. Zusammenarbeit

Die intensivpädagogische Mädchenwohngemeinschaft arbeitet mit allen Schulen, Schulformen sowie Zentren der beruflichen Förderung zusammen.

Die Teamberatung der intensivpädagogischen Mädchenwohngruppe wird von einem erfahrenen Erziehungsleiter des Ev. Kinderheims Herne & Wanne-Eickel gewährleistet.

Durch einen qualifizierten Fachberater (z.B. Psychologe, Therapeut etc.) findet eine regelmäßige Fallsupervision statt.

Des Weiteren steht die Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik in der Haard in Marl für notwendige Kriseninterventionsmaßnahmen zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Jugendämtern ergibt sich zum einen aus dem SGB VIII und zum anderen aus individuellen Absprachen und Notwendigkeiten im Einzelfall.

8. Einbindung in die Institution

Regelmäßige Fachberatungen, Teamgespräche und Coachings werden durch die pädagogische Leitung des Kinderheims gewährleistet. Für Fall- und Teamsupervision können interne oder auch externe Fachkräfte/Supervisoren genutzt werden. Es stehen zudem weitere Dienste/Fachkräfte der gesamten Einrichtung zur Verfügung. Falls notwendig, stellt die Gesellschaft Fachpool gGmbH gegen Entgelt Hilfen zur Integration in Schulen zur Verfügung.

9. Weiterführende und ergänzende Maßnahmen

Andere Angebote unseres Hauses, die Sie auf unserer Website www.ev-khh.de finden, können ebenfalls wahrgenommen werden.

10. Beteiligung und Beschwerde

Ombudspersonen

Die Ev. Kinderheim Jugendhilfe Herne & Wanne-Eickel gGmbH verfügt über drei Ombudspersonen als Ansprechpartner für die Kinder und Jugendlichen. Als Vertrauenspersonen stehen diese den Kindern und Jugendlichen in schwierigen Situationen zur Seite.

Kinder- und Jugendparlament

In jeder Gruppe/jedem Wohnbereich kann unter den Kindern und Jugendlichen ein Gruppensprecher gewählt werden. Der Wahlrhythmus und die Aufgaben des Gruppensprechers werden durch die Kinder und Jugendlichen in jeder Wohngruppe selbstständig festgelegt. Das Kinder- und Jugendparlament (Gruppensprecher aller Bereiche) trifft sich in regelmäßigen Abständen (ca. alle 6 Wochen) mit zwei Mitarbeitern aus der Erziehungsleitung. Dort können dann alle Interessen, Beschwerden, Ideen, Anregungen...eingebracht werden. 2-mal pro Jahr treffen sich Vertreter des Kinder- und Jugendparlaments mit dem Geschäftsführer des Ev. Kinderheims.

Beschwerdemöglichkeiten

Bei Aufnahme wird jedes Kind/jeder Jugendliche über seine Beschwerderechte aufgeklärt. Zudem hängt in jeder Gruppe ein Plakat aus, das die Beschwerdestellen im Ev. Kinderheim aufzeigt.

Kinderrechte und Beteiligung im Ev. Kinderheim

Jedem Kind/Jugendlichen werden der Flyer "Kinderrechte" und die Broschüre "Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen" ausgehändigt und erklärt. Zusätzlich haben die Kinder und Jugendlichen das Recht, in Ihrer Gruppe gemeinsam mit den Mitarbeitern einen individuellen Rechkatalog und Beteiligungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

11. Wichtige mitgeltende Unterlagen sind u.a.:

- Dienstanweisung Nr. 1 „Güterabwägung in Krisensituationen“
- Flyer Kinderrechte/Ombudspersonen

AUFNAHMEANFRAGEN richten Sie bitte an:

Evangelisches Kinderheim Jugendhilfe
Herne & Wanne-Eickel gGmbH
Overwegstr. 31, 44625 Herne
Telefon: 02323 / 994 94 -28
Fax: 02323 / 994 94 -55
E-Mail: anfrage@ev-khh.de

Herne, Juli 2018

Konzept 142